



**AUSSENSICHT**

**Kurt Remele** erinnert daran, dass politischer Widerstand viele Facetten hat

## Die Quäker von Kiew

Es ist wieder Krieg“, stellt der britische Schriftsteller Simon Armitage in seinem kürzlich veröffentlichten Gedicht „Widerstand“ lakonisch fest. Seine poetische Auseinandersetzung mit Putins Angriffskrieg auf die Ukraine schließt mit den Worten: „Eine Luftschuttsirene kann die Glocken der Kathedrale nicht völlig übertönen – nennen wir’s Hoffnung.“

Für Armitage vermitteln die Glocken ukrainischer Kathedralen eine leise Hoffnung auf ein Ende des Krieges. Die ukrainischen Kirchen verurteilen Putins Überfall auf ihr Land scharf. Sie unterstützen die Strategie der Regierung, die russische Armee mit allen zur Verfügung stehenden militärischen Mitteln zu bekämpfen. Sie vertrauen darauf, dass der aufopfernde Heldenmut der

**Es leben  
Kriegsdienst-  
verweigerer aus  
Gewissens-  
gründen in der  
Ukraine. Auch sie  
stehen unter  
Gottes Segen.**

Soldaten, die enorme Willensstärke der Bevölkerung und die Waffenlieferungen aus dem Westen den Feind zurückdrängen werden.

Metropolit Epiphanius, das Oberhaupt der eigenständigen Orthodoxen Kirche der Ukraine, gab seinen Landsleuten zu verstehen, dass gewaltsamer Widerstand „Bürgerpflicht“ sei und unter „Gottes Segen“ stehe.

Epiphanius spricht aus, was die meisten seiner Landsleute denken. So weit, so gut und so verständlich. Unerwähnt bleibt, dass es auch in der Ukraine Christen und andere Menschen guten Willens gibt, die gewaltfreien zivilen Widerstand praktizieren. Sie halten Protestversammlungen ab, stellen sich vor russische Panzer, konfrontieren feindliche Soldaten, entfernen Straßenschilder. In Kiew gibt es eine Gemeinde der Quäker, eine der historischen Friedenskirchen, die die Teilnahme an Kriegen ablehnt. Es leben Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen in der Ukraine. Auch sie stehen unter Gottes Segen.

Gewaltfreie soziale Verteidigung, die den Aufenthaltspreis des Aggressors im okkupierten Land in die Höhe schraubt, führt nicht immer zum Erfolg. Das tun Verteidigungskriege auch nicht. Militärische Gewalt, so naheliegend und unentbehrlich sie derzeit erscheint, sollte die leise Stimme gewaltfreien Widerstandes nicht völlig übertönen.

**Kurt Remele** lehrt Ethik an der Theologischen Fakultät der Universität Graz.